

beliebigen Stätte opferst, sondern nur an der Stätte, die der Herr erwählt; zu ihr sollst du dich aufmachen mit deinen Erstlingen und Zehnten, und dort sollst du dich offen zum Herrn, deinem Gott, bekennen". - Dies aus Dt. 12. Wo aber diese Stätte war, hat der Herr nicht zu erkennen gegeben bis zur Regierungszeit Davids, dem durch einen Engel die Tenne des Jebusiters Arauna auf dem Berg Moria gezeigt wurde. Dieser Arauna war ein heidnischer Jebusiter, er war reich und hatte großen Besitz in der Stadt. David kaufte von ihm also die Tenne, die ihm gezeigt worden war, und errichtete dort auf des Engels Geheiß einen Altar und gab es seinem Sohn Salomo <II, 210> anheim, an dieser Stätte den Tempel zu bauen. Davon handelt 2. Samuel 24 (V. 18 ff) und 1. Chronik 21 (V. 18 ff.) und ausführlich 2. Chronik 3.

0547

0545

0551

0541

Doch hier taucht eine Frage auf, die allerdings vom Thema unseres Evagatoriums abschweift, und das ist die folgende: Weshalb hat der Herr diese Stätte nicht ausdrücklich genannt, daß er so, wie er sagte: "Du sollst zu der Stätte kommen, die der Herr erwählen wird, und dort opfern", besser gesagt hätte: "Du sollst nach Jerusalem auf den Berg Moria kommen, den er zur Opferstätte erwählt hat". Ich gebe zur Antwort, daß dies aus drei Gründen geschehen ist. Erstens, damit nicht die Heiden sich die Stätte aneigneten. Wenn nämlich den Heiden der Name dieser Stätte zu Gehör gekommen wäre, dann hätten sie dort unverzüglich Tempel und Kultstätten gebaut; und zweifellos hätte der Jebusiter, wenn er gewußt hätte, daß seine Tenne vom Herrn des Himmels ausdrücklich erwählt worden ist, diese keinesfalls an David verkauft, oder falls er sie hätte verkaufen wollen, dann hätte er sie nur um eine recht stattliche Summe Gold hergegeben. Zweitens, damit nicht die ungläubigen und gottlosen Heiden diese Stätte vorsätzlich schändeten und zur Schmähung Gottes besudelten. Drittens, und das ist der wichtigste Grund, damit die Kinder Israel sich nicht um diese Stätte stritten, und nicht jeder Stamm versuchte, sein Los im Gebiet dieser Stätte zu bekommen, und darum bei der Landverteilung Streitigkeiten entstünden. Josua, der das Heilige Land verteilte, hätte nämlich, wäre ihm die erwählte Stätte bekannt gewesen, keinesfalls seinen Erbbesitz auf dem Gebirge Ephraim genommen, sondern hätte den Berg Zion für sich gewählt, an den der Tempelberg angrenzt. Und wenn er zu seiner Zeit das Psalmwort gehört hätte: "Der Herr verwarf das Zelt von Silo, den Stamm Ephraim erwählte er nicht, sondern er erwählte den Stamm Juda, den Berg Zion, den er liebt" (Psalm 87, 67 + 68), dann hätte er beim Auswählen unter keinen Umständen den minder guten Teil für sich in Besitz genommen, den der Herr verworfen hat. Wenn also die Stätte mit Namen genannt worden wäre, dann wäre unter den Stämmen ein unerträglicher Streit ausgebrochen, auch wenn vielleicht nicht um die Stätte selbst, dann doch um die Nachbarschaft zu ihr; so wie wir sehen, daß die Leute gern in Häusern nahe bei einer Kirche wohnen, damit sie ohne Mühe und Anstrengung zu ihr gelangen. Auch hätten der Stamm Ruben, Gad und die Hälfte von Manasse ihr Besitztum nicht jenseits des Jordans gewählt, wenn sie die große Entfernung gekannt hätten, die zwischen ihnen und dem Tempel lag, der gebaut werden sollte. Und deshalb wurde keine Stätte aufgezeigt und kein Tempel gebaut, bis ein mächtiger König erschien, der im Stande war, Streit zu unterdrücken und die weiter entfernt Wohnenden zum Besuch des Tempels anzuhalten usw. Noch ein anderes Bedenken stellt sich ein: Weshalb ist im alten Testament nur diese einzige Stätte für den Tempel und zum Opfern bestimmt gewesen, und wird dagegen im Neuen Testament <II, 211> erlaubt, an jeder Ecke Kapellen zu errichten, zu opfern und Messen zu lesen? Dazu ist zu sagen, daß dies deswegen geschehen ist, damit offenbar werde, daß der äußerliche Kult des alten Gesetzes nicht um seiner selbst willen Gott angenehm war, nicht als die Handlung allein, und deshalb wurde er beschränkt, damit man nicht überall opferte, sondern ausschließlich an diesem Platz. Der Kultus des Neuen Bundes aber, bei dem das Opfer geistliche Gnade zum Inhalt hat, ist Gott von sich aus angenehm, durch den Vollzug der Handlung wie durch den

0556

0536

0596

0496

0646

0446

1046

0046

Ende

Anfang